Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 106. **Donnerstag den 8. Mai 1890.** **VIII. Jahrg.**

Die Thronrede.

Der Reichstag wurde gestern Mittag 12 Uhr in feierlichster Weise durch Se. Majestät den Kaiser in Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin, der Prinzen des königl. Hauses, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Rupprecht von Bayern, der Generalität ꝛc. im Weißen Saale des königl. Schlosses eröffnet. Der Eröffnung war ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder des Reichstages in der Schloßkapelle, welchem auch Se. Majestät der Kaiser beiwohnte, für die katholischen in der Hedwigskirche voraufgegangen. Se. Majestät, begrüßt durch ein vom Alterspräsidenten Grafen von Moltke ausgebrachtes Hoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, in der Uniform der Garde du Corps, verlas bedeckten Hauptes vom Throne aus unter nachdrücklicher Betonung einzelner Stellen folgende Thronrede, welche allerhöchstdemselben von dem Reichskanzler General von Caprivi unter ehrfurchtsvollster Verbeugung überreicht worden war:

Geehrte Herren!

Nachdem Sie durch die Neuwahlen zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, heiße Ich Sie bei dem Eintritt des Reichstages in die achte Legislaturperiode willkommen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihnen gelingen wird, die bedeutsamen Fragen der Gesetzgebung, die an Sie herantreten, einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ein Theil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thunlich erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben.

Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung. Die im Laufe des verflossenen Jahres in einigen Landestheilen vorgekommenen Ausstandsbewegungen haben Mir Anlaß gegeben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, ob unsere Gesetzgebung den innerhalb der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt. Es handelte sich dabei in erster Linie um die den Arbeitern zu gewährleistende Sonntagsruhe, sowie um die durch Rücksichten der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwickelungsgesetze gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen haben sich überzeugt, daß die von dem letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorschläge ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachtheil für andere Interessen zu gesetzlicher Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhange damit hat sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und fähig erwiesen. Hierin gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit sowie über den Erlaß von Arbeitsordnungen. Auch die Vorschriften über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung zu dem Zwecke, um das elterliche Ansehen gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter zu stärken. Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausbildung der Gewerbeordnung findet ihren Ausdruck in einer Vorlage, welche Ihnen unverzüglich zugehen wird.

Eine weitere Vorlage erstrebt die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich eine Organisation derselben, die es ermöglicht, diese Gerichte bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses als Einigungsämter anzurufen.

Ich vertraue auf Ihre bereitwillige Mitwirkung, um über die Ihnen vorgeschlagene Reform eine Uebereinstimmung der gesetzgebenden Körperschaften und damit einen bedeutsamen Fortschritt in der friedlichen Entwickelung unserer Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Je mehr die arbeitende Bevölkerung den gewissenhaften Ernst erkennt, mit welchem das Reich ihre Lage befriedigend zu gestalten bestrebt ist, desto mehr wird sie sich der Gefahren bewußt werden, die ihr aus der Geltendmachung maßloser und unerfüllbarer Anforderungen erwachsen müssen. In der gerechten Fürsorge für die Arbeiter liegt die wirksamste Stärkung der Kräfte, welche wie Ich und Meine hohen Verbündeten berufen und Willens sind, jedem Versuche, an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, mit unbeugsamer Entschlossenheit entgegenzutreten.

Immerhin kann es sich bei dieser Reform nur um solche Maßnahmen handeln, welche ohne Gefährdung der vaterländischen Gewerbthätigkeit und damit der wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter selbst ausführbar sind. Unsere Industrie bildet nur ein Glied in der wirthschaftlichen Arbeit derjenigen Völker, welche an dem Wettbewerb auf dem Weltmarkte theil nehmen. Mit Rücksicht hierauf habe ich es Mir angelegen sein lassen, unter den in gleichartiger Wirthschaftslage befindlichen Staaten Europas einen Austausch der Meinungen darüber herbeizuführen, bis zu welchem Maße sich eine gemeinsame Anerkennung der gesetzgeberischen Aufgaben bezüglich des Arbeiterschutzes feststellen und durchführen läßt. Es verpflichtet Mich zu dankbarer Anerkennung, daß diese Anregung bei allen betheiligten Staaten und besonders auch dort eine gute Stätte gefunden hat, wo der gleiche Gedanke bereits angeregt und seiner Ausführung nahe gebracht war. Der Verlauf der hier versammelt gewesenen internationalen Konferenz erfüllt Mich mit besonderer Befriedigung. Ihre Beschlüsse bilden den Ausdruck gemeinsamer Anschauungen über das wichtigste Gebiet der Kulturarbeit unserer Zeit. Die darin niedergelegten Grundsätze werden, wie Ich nicht zweifle, fortwirken als eine Aussaat, die mit Gottes Hilfe zum Segen der Arbeiter aller Länder aufgehen und auch für die Beziehungen der Völker untereinander nicht ohne einigende Frucht bleiben wird.

Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesetzt das Ziel Meines Strebens. Ich darf der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es Mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Meiner Politik zu befestigen. Mit Mir und Meinen hohen Verbündeten erkennt es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reichs, durch Pflege der zu unserer Vertheidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, um Wohlfahrt und Gesittung zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe aber bedarf es der seiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verschiebung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik.

Seitdem die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommnet. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Richtung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verschiebung der gesammten Lage zu unseren Ungunsten auszuschließen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper — insbesondere für die Feldartillerie — darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die nothwendige Verstärkung des Heeres mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll.

Die in Ostafrika eingeleitete Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen hat, Dank der aufopfernden Thätigkeit der dorthin gesandten Offiziere und Beamten, während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gebieten darf in nächster Zeit entgegengesehen werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden durch eine Nachtragsbewilligung zu decken sein.

Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlagen einer entsprechenden Ergänzung. Außerdem aber kann die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungsverbesserung für einen Theil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden. Der Ihnen vorzulegende Nachtrag zum Reichshaushaltsplan wird Ihnen Gelegenheit geben, Ihr Interesse an der gerechten und wohlwollenden Befriedigung dieses Bedürfnisses zu bethätigen.

Wenn die Ihnen hiernach obliegenden Arbeiten zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangen, so werden damit neue, feste Bürgschaften für die innere Wohlfahrt und die äußere Sicherheit des Vaterlandes gewonnen werden. Möge es uns beschieden sein, dieses Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen!

Nachdem hierauf der bayerische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld-Köfering ein Hoch auf Se. Majestät ausgebracht hatte, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten, verabschiedete sich Seine Majestät der Kaiser in huldvollster Weise.

Politische Tagesschau.

Der Trinkspruch, den Se. Majestät der Kaiser bei der Galatafel in Altenburg ausbrachte, lautet im wesentlichen wie folgt: „Ich habe es gesehen aus den Gesichtern und vernommen aus den jubelnden Zurufen Ihrer Bevölkerung, wie der Gedanke an die Kaiserzeit, der Gedanke an das Reich festgewurzelt und ausgebildet ist in Ihrem Volke. Stehen Wir doch hier auf historischem Boden und ist doch grade hier dieses alte Schloß mit der alten deutschen Kaisergeschichte verwoben und verwandt, wie selten eines im deutschen Reiche. Stammt doch das Wappen der Altenburger aus einer der schönsten Blüten des Volkes, der Treue, erhielt hier doch die Treue eines Altenburger Kindes einem alten deutschen Kaiser das Leben. Fideliter et constanter hat hier das Volk stets zu seinem Fürsten und

---

Alarm!

Humoreske aus dem Militärleben.

Von Martin Fließ.

(Nachdruck verboten.)

„Ich gebe mich der Ueberzeugung hin, meine Herren, daß Sie auch auf diesem Gebiete sich als schneidige Akteurs bewähren und der Kavallerie Ehre machen werden — also auf Wiedersehen in Arnswalde!“

Damit waren wir entlassen.

Gestattet mir, lieber Leser, verehrungswürdige Leserin, Euch sogleich am Anfang dieser wirklich wahren Geschichte auf einen bedeutenden Irrthum aufmerksam zu machen, in welchem Ihr Euch befindet — nicht etwa der Herr Kommandeur hatte die Gewogenheit, uns die obigen Worte auf dem Paroleplatze entgegen zu donnern — nein — sie wurden aus dem schönsten Munde unseres Ortes im liebreizendsten Tonfall gesprochen.

Dies verhielt sich folgendermaßen:

Das freundliche Städtchen Reetz beherbergte zwei Schwadronen unseres Husarenregiments, während die kaum zwei Meilen entfernte Kreisstadt Arnswalde der Sitz des Stabes war und die übrigen beiden Schwadronen im Quartier hatte. Wir sowohl als unsere Kameraden in Arnswalde lebten mit der Bürgerschaft im besten Einvernehmen und der Zeitenlauf hatte sogar Bande geknüpft, die für das Leben die bedeutungsvollsten waren. Daß in diesem Falle der uralte kleine Schäker Gott Amor sich seine Hauptrolle nicht hatte nehmen lassen, ist nicht schwer zu begreifen, und so war es geschehen, daß einige Kameraden mit dem Adel und Patriziertum der Stadt und Umgegend verwandt und verschwägert wurden. Das interessanteste jedoch war, daß dem liebenswürdigen Gott eine seiner gewagtesten Unternehmungen glückte, denn sein Pfeil hatte das Herz unseres Kommandeurs unvorbereitet tief getroffen und festgenagelt.

Dein Bravo, reizende Leserin, welches ich Dich so deutlich ausrufen höre, als ob Du schelmisch mir über die Schulter blicktest, hat Deine Schwester, welche den bärbeißigsten aller Hagestolze und grimmigsten Weiberfeind pudelzahm gemacht, mit Recht verdient, und wenn unser kleines Offizierkorps in Reetz bei Gelegenheit dieses Ereignisses mit einem Bravo ebenfalls nicht zurückhielt, so soll der Ruhm unserer Heldin keineswegs geschmälert werden, wenn dieses Bravo zugleich gewissen Veränderungen, welche folgenschwer eintreten mußten, galt.

Unseres Majors Vergnügen gipfelte bis jetzt in Kasinogenüssen, . . . nach dem Exerzieren Frühstück im Kasino . . . Diner selbstverständlich im Kasino . . . drei Abende der Woche mußten wir gemeinschaftlich im Kasino verbringen — selbst unser Rittmeister und der Doktor, welche verheirathet waren, konnten sich diesem Faktum nicht entziehen, obwohl ihnen diese soirs fixes bisweilen weniger unangenehm waren, als uns ledigen Söhnen des Mars, welche das Corps der Junggesellen durchaus nicht zu vermehren trachteten. Waren wir an diesen Abenden zufällig zu einer Familien- oder anderen Feierlichkeit geladen, so hatten wir dennoch um die regelmäßige Stunde, zehn Uhr, im Kasino zu erscheinen, die gewohnte Quantität Bier zu vertilgen und vaterländischen Pfeifentabak zu rauchen, gleichviel, ob sich die Mischung mit dem vorgenossenen Bordeaux oder Cliquot vertrug oder nicht. Der Major, welcher in Familien nicht verkehrte und sich bei allgemeinen Feierlichkeiten nur auf Minuten zeigte, um nicht zu verletzen, pflegte an solchen Abenden redseliger als sonst zu sein und brachte stets sein Lieblingsthema, die Ausbildung der Remontepferde, zur weitschweifigen Diskussion. Aber an die Jünglingsherzen, denen die Remontepferde heut ein Gegenstand tiefsten Ingrimms waren, dachte er nicht! Anstatt bis zwölf dehnten die Abende sich bis ein Uhr aus, und wenn wir Unglücksmenschen an den Ort der Einladung zurückgekehrt waren, hatten unsere Schönen, ermattet vom Tanz, die schneidigen Husaren längst vergessen und Assessoren, Referendare, Provisoren und was sonst noch von Civilratten vorhanden, zu Rittern geschlagen.

„Tanzen Sie sich gehörig ab, meine Herren,“ pflegte der Major zu sagen, wenn er diese fürchterlichen Abende beendete und unseren verbissenen Gesichtern die jovialste Miene zeigte.

So lagen die Verhältnisse, als der Major sich plötzlich und unerwartet in das Ehejoch schickte.

Während einer Badereise nach dem Strande der Nordsee, um den Körper zu verjüngen, wurde ihm das Herz jung und von dort aus trugen die Anzeigen dieses unsere Garnisonen erschütternde Ereigniß nach nah und fern. Kaum war die Nachricht in unserem Besitz, als wir gepackt von der Wucht des Ereignisses einer zum anderen eilten, aber alle trafen wir uns unterwegs. Unsere zukünftige Frau Chef, welche diesen Mann gezähmt hatte, war des höchsten Ansehens würdig — ja, sie imponirte uns unbekannterweise bereits außerordentlich . . . und trotz alledem waren wir auf das, was noch kommen sollte, keineswegs vorbereitet. Der Urlaub des Majors wurde verlängert und als dieses Mal seine Vermählungsanzeige an uns gelangte, glichen unsere Empfindungen denen, welche wir vor riesigen Naturwundern zu hegen pflegen. Der Doktor meinte, daß der Major sich vielleicht einen kleinen Badescherz erlaubt habe, doch diese Ansicht widersprach gänzlich den Vorbereitungen, welche die Schwestern des Majors trafen. Die ehrwürdigen Damen, ältere Fräuleins, waren, gefolgt von zwei enormen Möbelwagen, bereits im Städtchen erschienen, um das Junggesellenquartier ihres jüngeren Bruders in ein eheliches Heim zu verwandeln. Um die Majorin drehte sich das Gespräch in beiden Garnisonen und Fama plauderte — natürlich ganz vertraulich — daß diverse ältere und jüngere Töchter gut situirter Familien mütterliche Rüffel und wiederholte Belehrungen über Liebenswürdigkeit, einnehmendes Wesen u. s. w. erhalten hätten. Unser jüngster Fähnrich wollte sogar leicht geröthete Augen dieser heirathsfähigen Töchter bemerkt haben — in jedem Falle mußte aber das besondere Entgegenkommen von Müttern und Töchtern uns gegenüber bei Gelegenheit des letzten Gartenkonzertes horrende in die Augen fallen — und die Civilliste schien vorläufig ad acta gelegt zu sein.

der Fürst zum Volke gestanden, treu haben Ew. Hoheit Meinem Herrn Großvater zur Seite gestanden und das Reich mit aufrichten helfen, Ihre Landeskinder aber haben geholfen bei Beaumont und Sedan des Reiches Herrlichkeit wiederherzustellen.

Die Novelle zur Gewerbeordnung ist dem Reichstage bereits zugegangen. Inbezug auf die Arbeiterschutzbestimmungen hat im wesentlichen der vom Reichstage s. Z. beschlossene Gesetzentwurf Berücksichtigung gefunden. Weitere Bestimmungen gehen dahin, daß die Aushändigung des Arbeitsbuchs durch den Arbeitgeber, wenn der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, an den Vater oder Vormund, andernfalls an den Arbeiter selbst erfolgt, sofern nicht der Vater oder Vormund ausdrücklich die Aushändigung an ihn verlangt. Unter Umständen kann die Aushändigung auch an die Mutter oder sonstige Angehörige oder unmittelbar an den Vater erfolgen. Umfassende Anordnungen sind zum Schutz der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit getroffen. Die Bestimmung wegen Kontraktbruch lautet: „Hat ein Geselle oder Gehilfe vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit verlassen, so kann der Arbeitgeber an Stelle der Entschädigung eine an ihn zu erlegende Buße fordern, welche für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für 6 Wochen bis auf die Höhe des ortsüblichen Tagelohns (§ 8 des Krankenversicherungsgesetzes von 15. Juni 1883) sich belaufen darf. Dasselbe Recht steht dem Gesellen oder Gehilfen gegen den Arbeitgeber zu, wenn er von diesem vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses entlassen worden ist. Ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehilfen verleitet, vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit zu verlassen, ist dem früheren Arbeitgeber für den dadurch entstehenden Schaden oder die verwirkte Buße als Selbstschuldner mit verhaftet. In gleicher Weise haftet ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehilfen annimmt oder behält, von dem er weiß, daß derselbe einem andern Arbeitgeber zur Arbeit noch verpflichtet ist."

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt an erster Stelle einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß ihre bekannten Beziehungen zum Reichskanzleramt nicht mehr bestehen und in welchem das Blatt erklärt, nunmehr ein Parteiblatt zu werden. In dem Artikel heißt es: „Bei der neuen Organisation der Deutschkonservativen im Jahre 1876 hißte die „Nordd. Allg. Ztg." das Banner der Deutschkonservativen, um für deren Grundsätze einzutreten; an diesen Grundsätzen hat sie festgehalten und ist für sie eingetreten. Wenn die Identität der Ziele des Strebens in den vergangenen Jahren nicht auch in einer organischen Verbindung mit der Parteiorganisation zum Ausdruck gekommen, so lag das vornehmlich in dem beiderseitigen Wunsche, aus der traditionellen Beziehung der Zeitung zur führenden Stelle der Reichspolitik nicht Mißverständnisse aufkommen zu lassen, welche in dem Verhältniß in keiner Weise begründet gewesen wären. Diese Bedenken walten nicht mehr ob, es erscheint vielmehr mit Beginn der neuen Reichstagsperiode ein organisches Zusammenwirken mit der Partei, deren Grundsätze die „Nordd. Allg. Ztg." stets vertreten, nicht nur möglich, sondern auch für die Vertretung der Grundsätze nützlich."

Die „Nationalzeitung" schreibt: Als Stanley trotz der Weigerung Emins darauf beharrte, diesen zum Verlassen der Aequatorialprovinz und zur Rückkehr nach Europa zu bewegen, durchschaute Emin die Pläne und sprach Stanley gegenüber die direkte Vermuthung aus: „Sie wollen mich ja nur nach Europa bringen, um mich wie ein seltenes Thier in den zoologischen Gärten zu zeigen, dazu gebe ich mich nicht her."

In der italienischen Kammer bekämpfte gestern bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Opere Pie Crispi die von der Kommission des Senats vorgenommene Streichung eines Theils des Artikels 87 der Vorlage, welcher sich auf die Umbildung der religiösen Opere Pie als den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechend bezieht. Crispi erklärte, er habe hinsichtlich 20 oder 30 Zusatzanträgen nachgegeben, Artikel 87 aber sei für ihn der grundlegende. Würde der Artikel nicht angenommen, so werde er an die Wähler appelliren. Der Berichterstatter der Kommission vertheidigte die Streichung des Artikeltheils. Crispi bestand auf seiner Erklärung. Der Senat lehnte mit 93 gegen 75 Stimmen in geheimer Abstimmung den Antrag auf Wiederherstellung des zweiten Theiles des Artikels 87 ab. Crispi erklärte, er bitte nach diesem Senatsvotum die Bera thung über die Vorlage zu suspendiren, da er die Befehle des Königs einholen müsse. Abends fand bei Crispi ein Ministerrath statt, um betreffs des Senatsvotums Beschlüsse zu fassen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte gelegentlich der Berathung des Handelsbudgets der Handelsminister Marquis de Bacquehem, daß die Erneuerung der Handelsverträge mit Rumänien dort die richtige Werthschätzung des Entgegenkommens herbeiführen werde, welches Oesterreich jeder Zeit bereit sei, den ökonomischen Interessen Rumäniens im Wege auf Gegenseitigkeit beruhender Vereinbarung zu widmen. Hinsichtlich der Arbeiterfrage betont der Handelsminister, daß die in der Letztzeit gemachten Fortschritte in der wirthschaftlichen und sozialen Stellung des Arbeiterstandes in Oesterreich, sowie die Beschlüsse der Berliner Konferenz, zumeist aber die innerhalb des Rahmens der österreichischen Arbeiterschutzgesetzgebung gefaßten Beschlüsse, welche betreffs des Maximalarbeitstages über die der Berliner Konferenz hinausgingen, ein unvergängliches Verdienst aller Parteien sei; gegenüber den Ausschreitungen irregeleiteter, verhetzter Massen sei es Pflicht der Regierung, durch rechtzeitige entschiedene Maßregeln das Besitzthum und das Leben der Bürger zu schützen.

Die königliche geographische Gesellschaft in London veranstaltete am Montag Abend zu Ehren Stanleys und seiner Begleiter einen glänzenden Empfang in der Albert-Halle. Auf eine Ansprache des Präsidenten antwortete Stanley in längerer Rede, beschrieb Ausdehnung und Charakter des Landes, welches seine Expedition durchschritten hat, und schloß: „Als eine christliche Nation müssen wir uns freuen, mehr als 400 Menschen aus der Sklaverei gerettet, 250 Personen in ihre Heimat nach Egypten zurückgeführt und den Gouverneur, welcher zur Unthätigkeit verurtheilt war, befreit und in den Stand gesetzt zu haben, in den Dienst einer befreundeten Nation eintreten zu können." Der Prinz von Wales überreichte hierauf Stanley eine besonders für ihn gestiftete Medaille in Gold und den Theilnehmern an der Expedition dieselbe Medaille in Bronze.

Nach einer der „P. C." aus Petersburg zugehenden Meldung werden auf Anordnung der Regierung nunmehr die Ausweisungsmaßregeln gegen Juden in den an Preußen anstoßenden Grenzbezirken Rußlands mit der gleichen Strenge gehandhabt werden, wie in den an die österreichische Grenze anstoßenden Bezirken.

Deutscher Reichstag.

1. Plenarsitzung vom 6. Mai.

Alterspräsident Graf v. Moltke eröffnete die Sitzung um 2½ Uhr auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung und ernennt die provisorischen Schriftführer. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 318 Mitgliedern.

An Vorlagen sind dem Reichstage bereits zugegangen die Gesetzentwürfe betr. Abänderung der Gewerbeordnung, die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen 2c. und Nachtragsetat für 1890/91, ferner der Bericht der Kommission für das Auswanderungswesen, Rechnungssachen, sowie die Protokolle der internationalen Arbeiterschutzkonferenz zu Berlin.

Alterspräsident Graf v. Moltke beraumt die nächste Sitzung für morgen nachmittags 2 Uhr an und setzt auf die Tagesordnung derselben die Wahl des Präsidiums und der Geschäftsführer. — Schluß gegen 3 Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Plenarsitzung vom 6. Mai.

Das Haus ehrte zunächst in der heutigen Sitzung, in welcher Vizepräsident v. Rochow den Vorsitz führte, das Andenken des verstorbenen Mitgliedes, Reichsbankpräsidenten v. Dechend in der üblichen Weise.

Das Haus genehmigte darauf die beiden Eisenbahnvorlagen, abgesehen von der beschlossenen Zurückverweisung der Linie Swinemünde-Heringsdorf an die Kommission, durchweg in der Fassung der Beschlüsse des anderen Hauses, trat sodann nach längerer Diskussion über den im Verfolg der Verhandlung zurückgegangenen Antrag des Grafen Udo Stolberg auf Herabsetzung der Tarife für Getreide, Malz und Mühlenfabrikate im Verkehr vom Osten nach dem Westen dem Antrage seiner Kommission bei, welcher dahin ging, die königliche Staatsregierung um Veranstaltung statistischer Erhebungen über die finanzielle Tragweite einer Tarifermäßigung der vorgeschlagenen Art zu ersuchen und erledigte schließlich eine Petition von untergeordneter Bedeutung. — Auf der Tagesordnung der nächsten auf Mittwoch, 7. Mai, mittags 12 Uhr anberaumten Sitzung steht der Etat.

Abgeordnetenhaus.

53. Plenarsitzung vom 6. Mai.

Das Haus erledigte zunächst die dritte Berathung zweier kleineren Spezialgesetze für die Provinz Schleswig-Holstein bezw. für die Stadt Frankfurt a. M., sowie des Gesetzentwurfes, betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, ohne Debatte durch definitive Annahme dieser Vorlagen in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung. — Darauf wurde nach unerheblicher Diskussion auch der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, welcher in der Unterrichtskommission einstimmige Annahme gefunden, in zweiter Berathung genehmigt und sodann bezüglich der Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1888/89 die vorgeschriebene Entlastung ertheilt. — Es folgte die Berathung des Antrages der Abgg. Berger-Witten (lib. Wilder) und Genossen, betreffend die Beseitigung der fiskalischen Brückenzölle. — Während die Budgetkommission beantragte, unter Ablehnung des genannten Antrages die königliche Staatsregierung aufzufordern, etwaige Anträge auf Ablösung fiskalischer Brückenzölle in wohlwollende Erwägung zu ziehen, sprach sich die Mehrzahl der Redner unter Bezugnahme auf die im ganzen Lande mit vollster Befriedigung begrüßte und einen unverhältnißmäßig höheren Ausfall an Einnahmen mit sich bringende Aufhebung des Chausseegeldes für den Antrag aus. — Nachdem Reg.-Kom. Geh. Ober-Finanzrath Lehnert den ablehnenden Standpunkt der königlichen Staatsregierung dargelegt, gelangte der Antrag des Abg. Berger zur Annahme. — Den folgenden Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung des Antrages der Abgg. v. Eynern und Olzem (beide natlib.), betreffend die Uebernahme städtischer und sonstiger Kriegsschulden auf Staatsfonds. — Die Budgetkommission beantragte die Ablehnung des Antrages, während ein von Mitgliedern der konservativen, der freikonservativen und der nationalliberalen Partei unterstützter Eventualantrag der Abgg. Döhring und v. Puttkamer-Plauth (beide kons.) dahinging, den Städten Elbing und Königsberg zur Verzinsung und Tilgung ihrer Kriegsschulden Staatszuschüsse in bestimmter Höhe zu gewähren bezw. die bereits bewilligten zu erhöhen. — Mit Ausnahme eines Redners, welcher für den Kommissionsantrag eintrat, sprachen sich alle übrigen Redner für die staatsseitige Uebernahme der Kriegsschulden als für die Lösung einer vaterländischen Ehrenschuld aus, während Regierungskommissar Geh. Finanzrath Liba den Antrag von Eynern bekämpfte, da thatsächlich ein Rechtsanspruch nicht vorhanden sei und auch Billigkeitsrücksichten eine so umfangreiche Flüssigmachung von Staatsmitteln, wie sie hier erforderlich werden würde, zu Gunsten einzelner Ortschaften nicht zu rechtfertigen vermöchten. — Da sich bei der darauf folgenden Abstimmung, welche 82 Stimmen für und 108 Stimmen gegen den Antrag v. Eynern ergab, die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte, so wurde um 2¼ Uhr die Sitzung auf Mittwoch, 7. Mai, vormittags 11 Uhr vertagt. (Petitionen.)

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai 1890.

— S. Majestät der Kaiser kam heute um 8¼ Uhr nach Berlin, begab sich sofort nach dem Schlosse und hörte Vorträge des kommandirenden Admirals, des Kontre-Admirals Hollmann und des Chefs des Marinekabinets, Kapitäns zur See Freiherrn von Senden-Bibram. Nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle hatten der Prinz Max Emanuel von Bayern, der Kaiserliche Gesandte Dr. Busch und der Königl. Gesandte in Oldenburg Graf v. d. Goltz die Ehre des Empfanges. Nach Eröffnung des Reichstages nahm Se. Majestät der Kaiser militärische Meldungen entgegen, hatte eine kurze Besprechung mit dem Grafen Richard Dohna und trat um 1¼ Uhr die Rückreise nach Potsdam an. Zugleich mit Sr. Majestät kehrte auch Ihre Majestät die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurück.

— Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Morgen von Kiel in Berlin angekommen.

— Prinz Heinrich Schönaich-Carolath ist von der Großen Loge von Preußen, Royal York zur Freundschaft, einstimmig auf die Dauer von 9 Jahren zum Großmeister gewählt worden.

— Zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen fand heute im Neuen Palais bei Potsdam größere Familientafel statt. Die öffentlichen Gebäude in Berlin und Potsdam waren zu Ehren des Tages beflaggt. Der zukünftige Thronfolger bekleidet seit dem 27. Januar 1889 die Charge eines Gefreiten im 1. Garderegiment z. F.

— Der neue Handelsminister Herr von Berlepsch empfing am Freitag die Führer der Innungsbewegung, die Herren vom Central-Innungsverband und vom Berliner Innungsausschuß, Obermeister Faster, Meyer, Cobau 2c. Die Audienz währte 1½ Stunde.

— Der englische Botschafter in Petersburg Sir Robert Morfier, hat heute Vormittag Berlin wieder verlassen und sich nach London begeben.

— Der Afrikareisende Dr. Hans Meyer wird heute von dem Kaiser empfangen werden, um über seine letzte Afrikareise und seine Besteigung des höchsten Gipfels des Kilimandscharo zu berichten.

— Der neuernannte Sekretär des Kaisers heißt Reichel und befand sich bislang in amtlicher Stelle bei der Botschaft in Petersburg. Derselbe gehört, nach der „Saalezeitung", einer altlutherischen Familie an. Die von den freisinnigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Kaiser einen jüdischen Privatsekretär angestellt habe, erweist sich hiernach als ebenso unwahr, wie die Geschichte mit dem jüdischen Einjährig-Freiwilligen.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Schulpflicht, zugegangen. Danach beginnt die Schulpflicht mit dem vollendeten sechsten und endet mit den vollendeten vierzehnten Lebensjahre. Für unbegründete Schulversäumniß der Kinder ist den Eltern oder deren Stellvertretern eine Strafe von 10 Pf. bis 1 Mk., bezw. Haft von 3 Stunden bis 1 Tag für jeden Tag Versäumniß angedroht. Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtsstunden beschäftigen, werden mit Geldstrafen von 1 bis 150 Mk. event. Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

— Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses beantragt Ablehnung des Antrags Letocha betr. das Halten von Bienen. Die Petitionskommission beantragt, über die Petition der „Union" in Dortmund um Rückgewähr von angeblich gesetzwidrig erhobenem Roheisenzoll im Betrage von 140 000 Mark wegen mangelnder Zuständigkeit zur Tagesordnung überzugehen.

— Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Hause die Giltigkeit der Wahl des Abg. Mahlstedt (5. Stade) zu empfehlen, dagegen die Wahlen der Abg. Dietz und Dünckelberg (1. Koblenz) zu beanstanden und Beweiserhebung über verschiedene in eingegangenen Protesten aufgestellte Behauptungen zu verlangen.

— Die konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Mitglieder der Kommission zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Sperrgelder, haben folgende Resolution beantragt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staatsregierung ohne Verzug mit den geordneten Organen der evangelischen Landeskirchen zur Herbeiführung einer sachgemäßen Ordnung der Stolgebühren ins Vernehmen trete und die hierzu erforderlichen Staatsmittel thunlichst schon durch den nächsten Staatshaushalt flüssig mache."

— Die sozialdemokratische Fraktion wird im Reichstag außer Arbeiterschutzanträgen sofort einen Antrag zum Unfallversicherungsgesetz und einen Antrag auf Aufhebung der Kornzölle einbringen.

Dresden, 6. Mai. Der König und die Königin werden sich am 8. d. Mts. zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalt nach Sibyllenort begeben.

Ausland.

Wien, 5. Mai. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Errichtung von Arbeiterkammern nahm mit 8 gegen 7 Stimmen den Antrag des Referenten an, die Regierung aufzufordern, möglichst umfassendes statistisches Material zu sammeln und dem Ausschusse zu übermitteln, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Arbeiterkammern behufs eventueller Umarbeitung an das Subkomitee zurückzuverweisen.

Bern, 6. Mai. Laut Mittheilung der hiesigen deutschen Gesandtschaft an den Bundesrath hat die indo-europäische Telegramm Company ihren Beitritt zum internationalen Telegraphenvertrag erklärt.

Rom, 6. Mai. Der König und die Königin wohnten gestern Vormittag der Eröffnung des nationalen Schützenfestes bei und wurden beim Eintreffen enthusiastisch begrüßt. Der König eröffnete das Schießen. Die Schützen sind sehr zahlreich erschienen, die fremden Schützen nahmen bei dem Ausmarsche zum Schießplatz den Ehrenplatz im Zuge ein.

Paris, 5. Mai. Der bekannte Maler Robert Fleury, ein geborener Kölner, ist gestorben.

Arbeiterbewegung.

Auf der Germaniawerft in Kiel sind die noch zuletzt im Ausstand gewesenen Arbeiter wieder eingestellt worden. — Die Weber im Tannwalder Bezirke (Böhmen) streiken. Zur Verhinderung von Ruhestörungen ist eine Kompagnie Jäger aus Gablenz nach Tannwald verlegt worden. — In Prag stellten

---

„Wie mag sie aussehen? Wie stellt ihr euch die Majorin vor?" Dieses waren vorläufig die wichtigsten aufzuklärenden Punkte. Wir pflichteten entschieden dem Doktor bei, in dessen Behandlung der Major gewesen, und welcher wissen mußte, was ihm am zuträglichsten sei. Also der Doktor schilderte die gefeierte Frau als junonische, durch ihren Blick bezaubernde Erscheinung, die eine gewaltige Willenskraft besitzen müsse, denn den Major in so kurzer Zeit zu erobern, sei keine Kleinigkeit. Diese Worte leuchteten ein und ganz verstohlen richteten die kleineren von uns ihre Figuren in die Höhe, um vor der hochgewachsenen Frau Majorin Effekt zu machen. Aber wie groß war unsere Enttäuschung, als der Major eine zierliche, bildschöne kaum dem Kindesalter entwachsene Frau aus dem Postwagen hob und dieselbe seinen Offizieren als Frau Gemahlin vorstellte.

Nun — die Enttäuschung war keine unangenehme . . . und was die Willenskraft betraf, sollte der Doktor recht behalten, denn Geist und Energie der jungen Frau standen ganz und gar im Gegensatz zu ihrer äußeren Erscheinung. Der Major, im Anfang der Vierziger, liebte seine siebzehnjährige Gattin herzlich, und für den Psychologen mochte die Beobachtung, wie dieser Mann seine eingefleischten Junggesellengewohnheiten aus Liebe zu seiner Frau sich Schritt um Schritt abkämpfen ließ, interessant sein. Die festgesetzten Abende im Kasino wurden aus Pietät noch theilweise besucht und gewöhnlich präsidirte einer der verheiratheten Kameraden — der vom Major ausgeübte Zwang existirte jedoch nicht mehr, seitdem er nicht mehr erschien.

„Vielleicht später wieder . . ." seufzte er, als einer von uns sein Bedauern ausgedrückt hatte, ihn fortgesetzt zu vermissen. Das alte Wort von den Extremen, welche sich berühren, bewahrheitete sich auch am Major; der größte Weiberfeind — der größte Pantoffelheld.

Nicht nur im engeren häuslichen Kreise verstand die junge lebenslustige Frau erfolgreich zu wirken — sie wurde infolge ihres Geistes, ihres frischen Humors bald der Liebling der Gesellschaft, welche ein neuer anregender Hauch durchwehte.

(Schluß folgt.)

gestern die Arbeiter sämmtlicher Maschinenfabriken mit Ausnahme der Ringhofferschen die Arbeit ein. Mittags hatten sich etwa 9000 Arbeiter versammelt, um zu berathen. Dieselben gingen jedoch ruhig auseinander, als ihnen der Polizeibeamte erklärte, die Versammlung sei gesetzwidrig, da sie nicht vorher angemeldet worden. Die Arbeiter haben nunmehr für Donnerstag die erforderliche Genehmigung nachgesucht. — Der durch die Wagstädter Exzedenten in Fulnek (Mähren) angeregte Streik ist nach achttägiger Dauer beigelegt. Heute wird in allen Fabriken zu den alten Bedingungen gearbeitet. Das Militär ist wieder abgerückt. — Im ganzen Königreich Spanien ist die Ruhe wieder hergestellt worden. In Madrid haben fast alle Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen, in den Provinzen dauern die Streiks zwar fort, jedoch ohne daß Ruhestörungen vorgekommen wären. — Weder in Roubaix noch in Tourcoing sind weitere Ruhestörungen vorgekommen. Die Lage scheint sich im allgemeinen gebessert zu haben, obgleich die Streikenden noch zahlreich sind. Die Konferenz zwischen den Arbeitgebern und den Delegirten der Arbeiter hat bis jetzt zu keinem Resultat geführt. — Die Pariser Gaskompagnie erklärt mit Rücksicht auf den theilweisen Ausstand der Gasarbeiter, der Gesammtdienst sei vollständig gesichert. — In Kopenhagen beschlossen die Maurergesellen die Arbeit am Montag einzustellen, falls die Meister ihnen nicht den neunstündigen statt des bisher zehnstündigen Arbeitstages einräumen.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm**, 6. Mai. (Der Culmer Schützenverein) will Korporationsrechte erwerben und es soll der seit 1838 bestehende Verein unter dem Namen „Kaiser Wilhelm-Schützengilde" weitergeführt werden. Der Regierungspräsident in Marienwerder hat eine Verfügung an den Verein erlassen, welche die vorzunehmenden Aenderungen des Statuts enthält. Das neue Statut wurde gestern mit den Aenderungen einstimmig angenommen.

Marienwerder, 6. Mai. (Ein hohes Alter) hat der gestern in Marienau verstorbene Arbeiter J. Liegmann erreicht. Derselbe hat bei Lebzeiten wiederholt den Seinigen erzählt, daß er zur Zeit des Befreiungskrieges bereits 33 Jahre alt gewesen sei. War diese Angabe richtig, so müßte L. annähernd 110 Jahre alt geworden sein. Bis vor etwa vier Jahren war L. noch als Kuhhirt thätig.

Dirschau, 5. Mai. (Ein eigenartiger Unfall) ereignete sich am Sonnabend. Der 20jährige Arbeiter Filbrandt war vom Kaufmann H. mit noch zwei anderen Arbeitern zum Wasserholen an den Mühlengraben geschickt worden. Sie luden zu diesem Zwecke ein Spiritusfaß, welches am Sonnabend Morgen geleert war, auf einen Wagen. Als sie am Mühlengraben anlangten, versuchte einer der Arbeiter das Spundloch des auf dem Wagen liegenden Fasses zu öffnen. Auf irgend eine Weise, durch eine brennende Cigarre oder ein Streichhölzchen, müssen im Fasse die Gase oder zurückgebliebenen Spiritusreste in Brand gerathen sein, denn das Faß explodirte und der Boden desselben prallte gegen Filbrandt mit einer solchen Gewalt, daß dieser zur Erde stürzte und bald darauf verstarb.

Christburg, 2. Mai. (Einen eigenartigen Streik) haben wir gestern hier erlebt. Nach den bestehenden Bestimmungen wurden an die Transporteure der Gefangenen pro Kilometer 11 Pf. Begleitgebühren gezahlt. Als nun gestern ein Transport abgehen sollte, erklärten die Transporteure, da alles theurer geworden sei, für den bisherigen Preis nicht mehr gehen zu wollen. Da der Transport abgehen mußte, blieb nichts übrig, als eine Zulage aus dem Stadtsäckel zu bewilligen.

Danzig, 5. Mai. (Wiederaufnahme der Arbeit). Bei dem Umbau des Olivaerthores sind heute die durch den Streik am 1. Mai unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen worden, jedoch durch neue, inzwischen herangezogene Arbeiter. Diejenigen, welche am 1. Mai die Arbeit niedergelegt hatten, wurden auch heute zu der Baustelle nicht zugelassen.

Pr. Stargard, 4. Mai. (Torfstreufabrik in Westpreußen). Die Firma Arens u. Co. errichtet in Lubichow bei Pr. Stargard die erste Torfstreufabrik in unserer Provinz. Das Material soll nach Urtheil des Professor Fleischer das beste sein. Als Nebenprodukt wird der sogenannte Torfmull fabricirt, der zur Verwendung in Fäkalgruben, Schlachthäusern 2c. sich ganz besonders eignet.

Krojanke, 4. Mai. (Verpachtung). Das zur Herrschaft Flatow-Krojanke gehörige Rittergut Krojanke, welches seit Jahren für Rechnung des Prinzen Leopold verwaltet wurde, soll vom 1. Juli 1891 ab auf 18 Jahre verpachtet werden. Die Domäne ist 1152 Hektar groß, das geringste Pachtgebot ist auf 15 000 Mk., das nachweisbare Betriebskapital des Pächters auf 150 000 Mk. festgesetzt. Die Verpachtung findet am 28. Mai auf dem prinzl. Rentamt hierselbst statt.

):(**Krojanke**, 6. Mai. (Bestrafter Baumfrevler). Der Arbeiter Johann Jahnke von hier, welcher am 25. Mai v. Js. auf der Landstraße nach Wonzow 23 Bäumchen böswillig abgebrochen hat, ist von dem Schöffengericht zu Flatow zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Gendarm Weber, welcher den Baumfrevler ermittelte, hat von dem Kreisausschuß eine Belohnung von 15 Mk. erhalten.

§§ **Schloppe**, 6. Mai. (Lehrerverein. Der dünne Gemeindesäckel) Im freien Lehrerverein Schloppe-Tütz hielt gestern Lehrer Wallberg-Tützer einen Vortrag über die pädagogische Bedeutung Diesterwegs. Die nächste Versammlung findet am 28. Juni in Tütz statt. Der Verein, der erst vor einem halben Jahre gegründet wurde, zeigt sich äußerst lebensfähig; er zählt bereits 20 Mitglieder. — Auf eine merkwürdige Weise weiß die Gemeinde zu Z. ihren Gemeindesäckel zu bereichern. Der dortige Gemeindevorsteher erklärte nämlich einen noch tragfähigen Obstbaum aus dem Garten des Lehrers für tragunfähig und verkaufte denselben in einer öffentlichen Auktion. Der Baum brachte etwas über vier Mark. Natürlich wird der Lehrer sich über diese auf seine Kosten veranstaltete Gemeindebereicherung beschweren; zunächst aber will er alle seine übrigen Bäume, damit er von dem möglichen Verkaufe derselben doch wenigstens einen Vortheil hat, in einer Lebensversicherung auf verkürzte Lebenszeit einkaufen.

Osterode, 2. Mai. (Masern). Heute wurde die Mädchen- und Knaben-Volksschule bis zum 19. d. Mts. geschlossen, da die Zahl der an den Masern erkrankten bezw. deswegen ausgeschlossenen Volksschüler im ganzen auf ca. 430 gestiegen war. Im Realgymnasium und in der höheren Töchterschule tritt die Krankheit nur vereinzelt auf.

Schönlanke, 6. Mai. (Landtagsersatzwahl). Gutsbesitzer Zindler-Neudorf, deutschkonservativ, wurde in der heutigen Landtagsersatzwahl mit 255 Stimmen gewählt. Landgerichtsrath Bünger-Schneidemühl, deutschkonservativ, erhielt 54, Landrath von Boddin-Filehne, deutschkonservativ, 33 Stimmen.

Krotoschin, 2. Mai. (Münzenfund). Beim Abbruch eines Hauses wurde hier ein Topf mit ca. 600 aus polnischer Zeit stammender Silbermünzen gefunden.

Czarnikau, 5. Mai. (Schulstatistik). Ostern d. Js. verließen die hiesige Rektorschule 9 Schüler, aufgenommen wurden 18 Schüler, die Schülerzahl beträgt jetzt insgesammt 48 Knaben. Davon sind evangelisch 13, katholisch 6, jüdisch 29, auswärtige 4.

o **Posen**, 6. Mai. (Verurtheilung). Die Tagelöhner Dzianski'schen Eheleute aus Neustadt bei Posen verkauften an mehrere Bekannte Fleisch von einer gefallenen Kuh. Drei der Käufer erkrankten gleich nach dem Genuß des Fleisches, bei zweien nahm die Krankheit einen tödtlichen Verlauf. Die Sektion der Leichen hat ergeben. daß die beiden an Milzbrandvergiftung starben. Der Ehemann Dzianski wurde heute von der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in Verbindung mit fahrlässiger Tödtung zu drei Monaten, die Ehefrau zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Aus der Provinz Pommern, 6. Mai. (Widerspenstige Steuerzahler) scheint die pommersche Stadt Schivelbein zu haben. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der dortigen Stadtverordneten steht nämlich folgender Antrag: „Heranziehung der die Zahlung der Kommunalsteuern weigernden Einwohner zu städtischen Arbeiten."

Märk. Friedland, 4. Mai. (Wilddieb erschossen). Am Bußtage wurde der Abbaubesitzer K. zu Gr. Linichen in der königl. Linichener Forst durch den Forstsekretär S. zu Neuhof bei der Wilddieberei betroffen und, da der berüchtigte Wilddieb, der mit zwei Schußwaffen versehen war, Miene machte, sich hiermit zur Wehre zu setzen, niedergeschossen.

Lokales.

Thorn, 7. Mai 1890.

— (Die Enthüllungsfeier des Standbildes des hochseligen Kaisers Wilhelm I.) auf der Eisenbahnbrücke findet morgen am 8. Mai statt. Die Feier wird zu einem Festtag werden für unsere Stadt, welche infolge des ihrer isolirten schutzlosen Lage wegen jahrhunderte langen Anschlusses an eine fremde Macht nicht so die nationalen Empfindungen zu entfalten vermochte, um in ihren Mauern den großen Helden der preußischen vaterländischen Geschichte in sprechenden Denkmälern, in Stein oder Erz, den Tribut der Dankbarkeit darzubringen. Daran ist eine herbe Vergangenheit schuld, die wir anklagen, um so höher aber wird uns morgen das patriotische Gefühl beseelen, jetzt Bürger des unter der glorreichen Regierung Königs Wilhelm I. neugeeinten starken Reiches zu sein. Wenn morgen die Bürger der Stadt im festlichen Zuge nach der Stätte hinausziehen, wo ihnen die Standbilder der Begründer der deutschen Herrschaft hier im Osten, des Hochmeisters des deutschen Ritterordens, Hermann von Salza und seines Landmeisters Hermann Balk, das Standbild des großen Preußenkönigs Friedrich II., der die verloren gewesenen deutschen Lande wieder an sich nahm und aufrichtete, bereits entgegenblicken, dann tritt hell der gewaltige Aufschwung, den deutsche Kultur hier unter Kaiser Wilhelm I. wiedergewonnen, vor Aller Augen und hehre Freude erfüllt die dankbaren Herzen. Und wenn dann die Hülle fällt, die den Platz verdeckt, den nun die in Stein gemeißelte erhabene Gestalt des ersten Kaisers des neuen deutschen Reiches einnimmt, so erbraust der Ruf und Segenswunsch:

Hoch lebe Kaiser Wilhelm, der Enkel Wilhelms des Ersten! und Gott schütze Ihn und das Reich!

— (Aus Anlaß des morgigen Festzuges) wird der altstädt. Markt mit Ausnahme der Ostseite von 10—11 Uhr vormittags und die Weichselbrücke von 10—11¾ Uhr vormittags für den öffentlichen Verkehr gesperrt sein.

— (Vertretung). Der russische Vizekonsul Herr v. Artzimowitsch ist vom 24. v. Mts. ab auf einige Zeit verreist. Während seiner Abwesenheit hat das russische Generalkonsulat zu Danzig die Führung der Geschäfte des hiesigen Vizekonsulats übernommen.

— (Präsentation für das Herrenhaus). Für das Culmerland, welches die Kreise Culm, Graudenz, Thorn, Strasburg, Löbau und Briesen umfaßt, sollen von dem alten und befestigten Grundbesitz zwei Mitglieder für das Herrenhaus präsentirt werden. Die Wahlhandlung, zu deren Kommissarius Landrath Conrad zu Graudenz ernannt ist, findet am 27. Juni statt. Das Verzeichniß der Wahlberechtigten des alten und befestigten Grundbesitzes des Culmerlandes liegt im Landrathsamt zu Thorn aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses sind bis zum 20. Mai anzubringen.

— (Provinzialturnfest). Das diesjährige sog. Kreisturnfest des die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und den Netzedistrikt umfassenden Kreises I des deutschen Turnerverbandes wird am 20.—22. Juli in Memel begangen werden.

— (Prüfung für Hufschmiede). Am 30. Mai findet in Thorn die nächste Prüfung für Hufschmiede statt. Meldungen zu derselben sind unter Beifügung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung und unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 Mk. bis zum 15. Mai an den königl. Kreisthierarzt Herrn Stöhr hierselbst zu richten.

— (Der Kriegerverein) wird morgen (Donnerstag) Nachmittag im Anschluß an die Enthüllungsfeier des Kaiserstandbildes für seine Mitglieder und Gäste im Viktoriagarten ein Konzert geben, welches vornehmlich patriotische Stücke, Schlachtmusik 2c. enthalten soll. Außerdem ist für die Unterhaltung durch Schießstand, Blumenverlosung, Pfefferkuchenbuden Sorge getragen.

— (In dem Konzertreferat) über das Wohlthätigkeitskonzert am Sonnabend ist durch einen lapsus calami ein den Referenten selbst überraschender Tausch zu Stande gekommen. Es muß selbstverständlich heißen: „Die Eröffnung gab die achthändig gespielte prächtige Ouverture zum „Tell" . . . . Zum Schlusse wurde ein Klavierduo von Schumann vierhändig vorgetragen".

— (Oper). Der gestrigen Aufführung des „Wildschütz" von Lortzing wohnte eine bedeutend zahlreichere Zuhörerschaft bei als sie vorgestern zu finden war. Die Oper ist eine der merkwürdigsten Verquickungen von frischer, anmuthiger Musik mit einer burlesken Posse. Es ist eigentlich schade um die Lortzing'sche Musik, eine solche Ehe einzugehen. Der klare Beweis hierfür ist der Umstand, daß sich das Interesse mit wenigen Ausnahmen nicht auf den Gesang, sondern auf den Dialog konzentrirte. Es wird dem nüchternen Beobachter gewiß aufgefallen sein, daß einzig das Quartett „Kann es im Erdenleben wohl schöneres noch geben" im Finale erheblicheren Beifall fand, daß hingegen die sonstigen überaus starken Beifallsbezeugungen ausschließlich dem Dialog zu Gute kamen. Diesem sowie dem Libretto liegt das Lustspiel „Der Rehbock" von Kotzebue zu Grunde. Die Schlüpfrigkeit, welche Kotzebue eigen ist, verleugnet sich auch hier nicht, hält sich aber noch in erlaubten Grenzen. Die Hauptperson, der Schulmeister Baculus, ließ Herrn Schwabe wieder volle Freiheit, die Zuhörer mit bösen, sehr bösen und den allerbösesten Kalauern anzufallen. Die momentane Verblüfftheit über solche Heimtücke wich schnell allgemeiner Heiterkeit, die sich bei männiglich in ungebundener Form äußerte. Das pêle-mêle, welches „glücklich" durch die „Stimme der Natur" gelöst wird, ist ebenfalls als ein einziger großer Kalauer zu bezeichnen. In der Komik des Herrn Schwabe kann man sich solche Sachen schon gefallen lassen. Frl. Dupont als seine Braut Gretchen machte durch ihr naives, frisches Wesen einen angenehmen Eindruck. Die Rolle der Baronin Freimann, welche als Student, Landmädchen und zuletzt als Baronin auftritt, liegt allerdings weniger im Ressort des Frl. Ottermann, als in dem des Frl. Dupont, indessen fand sie sich vermöge ihrer gesanglichen und mimischen Fähigkeiten gut mit derselben ab. Herr Dworsky gab den Baron Kronthal schauspielerisch gewandt und gab auch im Gesang keinen Anlaß zu Ausstellungen. Frl. v. Sawrymowicz präsentirte sich gesanglich vortheilhafter als in den „Lustigen Weibern" und ließ in den aristokratischen Allüren der für das griechische Alterthum schwärmenden Gräfin Eberbach nichts vermissen. Herr Städing endlich als Graf Eberbach spielte den Schwerenöther, der sich gern mit hübschen Mädchen zu schaffen macht, dem Sinne der Rolle gemäß. — Heute: „Lohengrin", Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Morgen: „Don Juan", Oper in 2 Akten von Mozart. Letztere Vorstellung wird im Volksgartentheater stattfinden, da der Viktoriagarten an diesem Tage an den Kriegerverein vergeben ist. Die folgenden Aufführungen gehen wieder im Viktoriatheater vor sich.

— (Submission). Zur Lieferung von Eisenzeug für den Neubau des Artushofes stand heute Vormittag im städtischen Bauamt Termin an, zu welchem 6 Angebote gemacht waren. Es offerirten die Herren Rudolf Thomas für 1290,32 Mk., Leopold Labes für 1205,25 Mk., Born und Schütze für 1008,85 Mk., Robert Majewski für 993,59 Mk., L. Meiler für 38 Mk. pro 100 kg Schmiede- und Gußarbeiten, Felix Siewert nach Einheitspreisen, ohne Ausrechnung des Gesammtbetrages.

— (Zum Maurerstreik). Als die hiesigen Maurer in die Lohnbewegung eintraten, glaubten wir die Erwartung aussprechen zu müssen, daß sich die Maurer nicht durch einige berufsmäßige Agitatoren zu einem Streik bewegen lassen würden, der unter den obwaltenden Umständen aussichtslos erscheinen müßte, da die Meister über unzureichende Arbeit klagen. Der Streik ist seit gestern doch eingetreten. Anerkennenswerth ist, daß die maßgebende Behörde es hier nicht verabsäumt hat, ihre Stellung zu dem Streik genau zu präzisiren, umsomehr als von gewisser Seite dieser bedauerliche Ausgang des Lohnstreits begünstigt wurde. Hoffentlich werden die Maurer die beherzigenswerthen Ausführungen des Herrn Ersten Bürgermeisters Bender in der gestrigen Maurerversammlung beachten. Herr Erster Bürgermeister Bender hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Polizeibehörde gegen Ausschreitungen mit aller Strenge vorgehen müsse. Insbesondere warnte er die Streikenden vor einer Nöthigung der arbeitenden Gesellen. Leider hat bereits am ersten Tage des Streiks eine Ausschreitung stattgefunden, welche den Betheiligten unnachsichtlich Strafe zuziehen wird. Der Herr Erste Bürgermeister erachtete es als besonders wünschenswerth, daß sich die Gesellen mit den Meistern auf dem Wege friedlicher Verständigung auseinandersetzen möchten. Auch wir möchten im Interesse namentlich der Arbeitnehmer für eine baldige Beilegung des Streiks uns aussprechen, so lange noch das frühere gute Einvernehmen zwischen beiden Theilen sich ohne weiteren unheilbaren Schaden wieder herstellen läßt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,88 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 15° R. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna" mit eigener Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Graudenz" mit Ladung aus Königsberg.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern begonnenen zweiten Ziehung der 182. königl. preuß. Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 34 889.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 93 385.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 179 196.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 94 163.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 148 832.
3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5972 82 840 180 520.

Nachmittagsziehung.

1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 28 740.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 15 313 142 601.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 748 92 624.

Mannigfaltiges.

(Brand.) Die Stadt Frejsztak in Galizien ist bis auf die Kirche und die Gerichtsgebäude niedergebrannnt.

(Dampfer-Kollision.) Der britische Dampfer „Lady Armstrong" fuhr beim Eingange in dem Hafen von Havre gegen den Dampfer „Ville de Honfleur". Letzterer ist schwer havarirt.

(Neue Opfer von Monte Carlo.) Schon wieder hat die Schande des Jahrhunderts, wie die Spielhölle des Fürsten von Monaco mit Recht genannt wird, zwei Opfer gefordert. Ein in Monte Carlo ruinirter junger Franzose, den man später als den Redakteur der „France", B. Plantier, erkannte, fuhr mit der kleinen Summe Geldes, die ihm nach den Spielverlusten übrig geblieben, nach Mentone und erschoß sich dort auf der Promenade du Midi. In den Taschen des Selbstmörders fand man ein Portemonnaie mit nur 40 Centimes Inhalt. Der Franzose hatte sich mitten ins Herz geschossen und war im Augenblick zur Leiche geworden. — Ein anderes Opfer der „bisca" (Spielhölle) ist ein junger Engländer, der mit seiner Familie in Cannes weilte und für einige Tage nach Monte Carlo fuhr, um sich — zu ruiniren. Der Unglückliche nahm ein Boot, ruderte ins Meer hinaus und stürzte sich in der Nähe der Insel Santa Margherita in die Fluten. Und derartige Fälle werden fast allwöchentlich gemeldet, ohne daß es jemandem einfällt, der Spielbank ihren kostbaren Lebensfaden abzuschneiden.

(Der Bockausschank im Münchener Hofbräuhaus) ist Sonnabend eröffnet worden. Der Zudrang war ein sehr großer. Bald ward man dahin einig, daß der Stoff auch dieses Jahr vortrefflich gelungen sei. Eines beeinträchtigte die Stimmung, daß nämlich in diesem Jahre die Bockmusik fehlte. Die Räume waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

(Aus dem Schachleben). In dem bekannten Schachspieldorfe Ströbeck in der Nähe von Halberstadt wird in den Tagen vom 28. bis 30. k. M. ein Schachkongreß des Harzer Schachbundes stattfinden. In diesem Dorfe versteht jeder, bis herab zum kleinen Schulkinde, das Schachspiel. Zwar wird dasselbe nicht in der Schule gelehrt, aber zu Hause lernen es die Kinder von Eltern und Geschwistern, und alljährlich nach der Osterprüfung findet unter den Augen des Pfarrers, des Lehrers und des Ortsvorstandes ein Schachturnier der Kinder statt, bei welchem drei Knaben und drei Mädchen prämiirt werden. Auch für den bevorstehenden Kongreß ist ein Kinderturnier in Aussicht genommen. — Das Winterturnier der Berliner Schachgesellschaft hat folgendes Resultat ergeben: 1. Holländer; 2. Caro; 3. Schallopp; 4. Seuffert; 5. Steinweg; 6. Götze. Gegenwärtig ist ein theoretisches Turnier im Gange, dem das Pierce-Gambit zu Grunde liegt. — In Wien hat im Kolisch-Turnier M. Weiß den ersten Preis, 1000 Gulden, erstritten, um den zweiten und dritten mußten Bauer und Fleißig stechen; 4. Englisch, 5. Czank.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 7. Mai. Der Reichskanzler, General von Caprivi stellte sich heute dem Herrenhause vor und erbat in kurzen Worten das wohlwollende Entgegenkommen des Hauses.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Mai.	6. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	229—45	229—
Wechsel auf Warschau kurz	229—10	228—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—40	101—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—30	66—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—10	62—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—20	99—20
Diskonto Kommandit Antheile 14%	217—20	216—90
Oesterreichische Banknoten	172—10	172—30
Weizen gelber: Mai	200—25	198—50
Sept.-Okt.	187—50	187—
loko in Newyork	102—50	102—90
Roggen: loko	168—	168—
Mai	168—50	168—50
Juni-Juli	164—70	164—
Sept.-Okt.	154—	154—
Rüböl: Mai	72—70	71—80
September-Oktober	58—30	58--10
Spiritus:		
50er loko	54—60	54—50
70er loko	34—60	34—50
70er Mai-Juni	34—10	34—20
70er August-Septbr.	35—10	35—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 6. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,00 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 34,00 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
6. Mai.	2hp	750.5	+ 14.5	NE¹	2	
	9hp	750.5	+ 12.7	C	5	
7. Mai.	7ha	751.6	+ 13.9	NE³	10	

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 9. Mai 1890.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Jacobi.

Bekanntmachung.

Wegen der Enthüllungsfeier des Denkmals Sr. Majestät **Kaiser Wilhelm I.** bleiben

Donnerstag den 8. Mai d. Js.

die Bureaux der Magistrats- und Polizeiverwaltung, sowie das Standesamt **geschlossen.**

Thorn den 5. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des **Festzuges zur Enthüllung des Denkmals Seiner Majestät Kaiser Wilhelms I.** werden morgen für den öffentlichen Verkehr **gesperrt** sein:

1. die Eisenbahn-Weichselbrücke von 10 bis 11¾ Uhr vormittags;
2. der Altstädtische Markt, mit Ausnahme der Ostseite, von 10 bis 11 Uhr vormittags.

Thorn den 7. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.
G. Bender.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem hierselbst eine Arbeitseinstellung der Maurergesellen in größerem Umfange eingetreten ist, bringen wir hiermit die folgenden Vorschriften der deutschen Gewerbeordnung in Erinnerung:

§ 152.

Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehilfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter, wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, werden aufgehoben.

Jedem Theilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei, und es findet aus letzteren weder Klage noch Einrede statt.

§ 153.

Wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverlust oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) theilzunehmen, oder ihnen folgezuleisten, oder andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von sochen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt.

Verstöße gegen diese Bestimmungen, und insbesondere Versuche, arbeitende Gesellen durch Beschimpfungen oder Drohungen von der Arbeit zurückzuhalten, werden hiernach sorgfältig zu vermeiden sein.

Thorn den 6. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 27. April bis 4. Mai 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Theophil Anastasius, S. des Schiffseigenthümers Hippolit von Szydlowski. 2. Ernst Hugo Georg, S. des Gastwirths Karl Hempler. 3. Sophie Helene, T. des Bauunternehmers Franz Ciechanowski. 4. Max Otto, unehel. S. 5. Bertha, unehel. T. 6. Paul Rudolf, S. des Schlossers Albert Nelson. 7. Otto Gustav, unehel. S. 8. Johann Friedrich, unehel. S. 9. Erich Willy, S. des Eigenthümers Karl Brischkowski. 10. Anna Valeria, T. des Arbeiters Johann Ludwikowski. 11. Erich Walter, S. des Kaufmanns Karl Hiller. 12. Helene Marie, T. des Schlossermeisters Richard Lehmann.

b. als gestorben:

1. Ida, 3 M. 6 T., unehel. S. 2. Arthur, 2 J. 14 T., S. des Arbeiters Heinrich Schönjan. 3. Max, 6 M. 13 T., unehel. S. 4. Max, 1 J. 9 M. 12 T., Sohn des Tischlergesellen Eduard Gribisch. 5. Gärtner Andreas Lange, 50 J. 7 M. 9 T. 6. Arbeiterin Marie Golombiewski, 53 J. 7. Franz, 22 T., S. des Arbeiters Michael Kruszewski. 8. Wenzeslaus, 2 J. 7 M. 5 T., S. des Privatsekretärs Michael Sobieralski. 9. Helene, 5 J. 11 M. 6 T., T. des Schiffsgehilfen Albert Zielinski. 10. Fleischermeister Gustav Heinrich Wolff, 65 J. 11 M. 9 T. 11. Pionier Josef Zacharias Wickland, 22 J. 1 M. 16 T. 12. Rudolf Max, 24 T., unehel. S. 13. Sophie, 1 J. 11 M. 25 T., T. des Schuhmachers Franz Stendel. 14. todtgeb. Knabe des Kaufmanns Gustav Moderack.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bergmann Hermann Julius Baer-Gelsenkirchen mit Dorothea Emilie Kensy-Gelsenkirchen. 2. Stadtpostbote Franz Anton Czerwinski mit Veronika Figurski-Wimsdorf. 3. Fabrikarbeiter Ernst Julius Jahnke-Essen mit Emilie Wilhelmine Ziemelski-Essen. 4. Arbeiter Josef Bartoszewski-Gr.-Bartelsee mit Anna Lisgau-Bromberg. 5. Arbeiter Josef Wilemski mit Katharina Orlewicz. 6. Apothekenbesitzer Friedrich August Hugo Stanislaus Eichert mit Johanna Mathilde Gamm-Königsberg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Königlicher Stromaufseher Otto Heinrich Albert Babst-Danzig u. Wittwe Maria Theresia Demski geb. Paulke. 2. Schuhmachermeister Franz Ostrowski u. Elisabeth Franziska Kowalski. 3. Kaufmann Ernst Hugo Güssow und Ida Maria Wegner. 4. Bäckermeister Anton Marian Kamulla und Antonie Szwaba. 5. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Bräuniger u. Mathilde Klara Zorn. 6. Bureauvorsteher Alexander Emil Johann Konrad-Rosenberg Wpr. und Pauline Ernestine Krampitz. 7. Arbeiter Marcellus Kozlowski und Johanna Gorynski. 8. Arbeiter Andreas Koslowski und Maria Zimmermann. 9. Holzvermesser Johann Wierzbicki und Maria Auguste Hein. 10. Arbeiter Johann Pawlowski und Anna Marie Kuczynski. 11. Kaufmann Hermann Oskar Walter-Posen und Margarete Lisette Auguste Borkowski.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag den 15. Mai cr. das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn

am Mittwoch den 14. Mai cr.

statt.

Thorn den 3. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Kinderheim ist ein noch gut erhaltener **Flügel** billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Hausvater.

Thorn den 3. Mai 1890.

Die Verwaltungsdeputation.

Auktion.

Freitag den 9. d. Mts. werde ich von 11½ Uhr diverse mah. und andere Möbel als: Sopha, Tisch, Schränke, Bettgestelle, Stühle, Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilckens, Auktionator, Bäckerstr. 212.

15000 Mark

im Ganzen oder getheilt, sollen pupillarisch sicher gegen mäßigen Zins verliehen werden. Näheres in der Ortskrankenkasse.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan, Vorsitzender.

15—25000 Mk.

sind zum 15. Juni bezw. 1. Juli im ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres bei **F. Ulmer-Mocker.**

Täglich frischen schönen starken

Stangenspargel

das Pfund mit 65 Pf.

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung 20. Mai cr. Lose à 1,10 Mark. Volllose zu allen Klassen der **Schloßfreiheitlotterie**, Ziehung 12. Mai cr., 1/20 12,50 Mk., 1/40 6,50 und 1/5 Antheil erster Klasse bezahlt die folgenden Klassen à 9 Mk., hat abzugeben

W. Wilckens, Thorn, Bäckerstr. 212 I.

Technische Artikel

für Maschinenbetrieb wie:

Plattengummi, Mannlochpackung, Talkumschnur.

Asbest.

Wasserstandsgläser. Spiralsaugeschläuche, Hanf- und Gummischläuche

für Wasser- und Dampfleitungen.

Selbstöler, Schmirgelleinen, Putzwolle, konsist. Fett.

Treibriemen

in Leder und Baumwolle

empfiehlt

Erich Müller,
Passage 3.

A. JENDROWSKA.

Schillerstrasse Nr. 448.

Putz-, Kurz- und Weißwaarenhandlung

von

A. Jendrowska

empfiehlt ihr mit den Neuheiten der Frühjahrs- und Sommersaison gut assortirtes Lager in:

Tüll, Spitzen, Rüschen, Blumen, Schleiern, Sammten, Bändern, Federn, Regen- u. Sonnenschirmen, Trikotagen, eleganten seidenen Schürzen, Haus- u. Gesellschaftsschürzen, Kragen, Manschetten, Schlipse, Cachenez, seidene Spitzen, Shawls, Stick-, Näh- und Maschinengarne, Borden, Knöpfe, Besätze, Brochen, Ohrringen, Armbändern, sowie sämmtlichen Kurzwaaren.

Großes Lager in garnirten **Sommerhüten.**

Corsetts, modern und gutsitzend.

A. JENDROWSKA.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuss** etc. etc. Zu haben in **Thorn Neust. Löwen-Apoth., Rathsapoth. Breitestr. 53** u. i. d. **schwarzen Adlerapotheke** in **Culmsee** à Flac. 1 Mark.

Ein neues kleines **Repositorium** mit Tomtisch für Kolonialwaaren ist billig zu verkaufen bei **K. Weeber**, Gr.-Mocker.

Röst-Kaffees

bedeutend billiger und feinschmeckender als die sogenannten präparirten auswärtigen Fabrikate, da unsere Kaffees vermittels der Gas-Röstapparate auf dem natürlichen Wege und ohne Zusatz hergestellt sind.

Von unserer großen Auswahl **täglich frisch gerösteter Kaffees** heben als besonders beliebt, die besseren Sorten als sehr feinschmeckend, hervor:

Familienkaffee p. Zollpfund	Mk. 1,40,
Holländ. Mischung (Perl-Melange)	„ 1,50,
Karlsbader Mischung p. Zollpfund	„ 1,60,
Wiener Mischung I p. Zollpfund	„ 1,80,
Extrafeine Kronenmischung p. Zollpfund	„ 2,00.

Rohe Kaffees in größter Auswahl,

jede Sorte wird auf Wunsch des Käufers sofort geröstet. Für volle Reinheit im Geschmack übernehmen jede Garantie.

Sämmtliche Dampf-Kaffees

werden in unserer **Filiale**

Erstes Thorner Konsum-Geschäft,
Schuhmacherstr. 346/47, Ecke Altstädt. Markt,

zu denselben Preisen und gleichfalls täglich frisch geröstet, abgegeben.

Die erste Wiener Kaffee-Rösterei

und

Rohkaffee - Lagerei

Neustädt. Markt Nr. 257 und **Schuhmacherstr. Nr. 346/47**
Ecke Altstädt. Markt.

Hauptgewinn 300000 Reichsmark baar.

Schloßfreiheit-Lotterielose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark). Original-Kauflose 3. Klasse: 1/1 a 84, 1/2 a 42, 1/4 a 21, 1/8 a 11,50 Mk. Original-Kauflose 3. Klasse für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mark; ferner: Kauf-Antheilvolllose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen für 3., 4. u. 5. Klasse giltig: 1/2 96, 1/4 48, 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6 Mk. Gewinnauszahlung bei Original- u. Antheillosen planmäßig ohne jeden Abzug.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft, **Berlin SW.**, Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Stettiner Pferdelotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Lose à 1 Mark (11 für 10 Mark)

empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze,

Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pf. beizufügen.

Gewinne.

1 Jagdwagen mit 4 Pferden
1 Landauer mit 2 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Sandschneider mit 2 Pferden
1 Parkwagen mit 2 Ponies
1 Brougham mit 1 Pferde
1 Herrenphaeton mit 1 Pferde
1 Damenphaeton mit 1 Pferde
1 Dogcart mit 1 Pferde
1 Americain mit 1 Pferde
83 Reit- und Wagenpferde
20 complette Reitsättel
30 vollständige Zaumzeuge
50 wollene Pferdedecken,
20 Jagdgewehre
87 Gew.: div. Ledersachen,
80 gold. Drei-Kaisermedaillen
400 silb. Drei-Kaisermedaillen
1000 silb. hippologische Münzen.

Der

Mal- und Zeichenkursus

hat wieder begonnen. — **Anmeldungen** nimmt **Dienstag** und **Freitag** von 3—5 nachmittags entgegen

Martha Wentscher,
Breitestr. 52, 1 Tr.

Regenmäntel,

Reisemäntel,

Staubmäntel,

Schlafröcke,

Jagdröcke,

Hausjoppen,

Reiseplaids,

Piquéwesten,

Unterkleider

in Wolle und Baumwolle

empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt Nr. 302.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

R. Sultz-Thorn,

Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,

empfiehlt sich zur Ausführung von

Zimmer-Dekorations-Malereien,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.

Tapeten

in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Tinte, tiefschwarz,
Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mk.
Anton Koczwara, Drogerie.

Das hochgeehrte Publikum Thorns erlaube ich mir auf mein

Sarglager

aufmerksam zu machen und offerire dieselben zu den billigsten Preisen.

D. Koerner, Bäckerstr. 227.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Prima Virgin.

Saat-Mais

offerirt billigst

B. Hozakowski-Thorn,
Brückenstraße 13.

200 Ctr. Dabersche, 200 Ctr. weiße
mit der Hand verlesene gute

Eßkartoffeln

verkauft **Schlee-Steinau** bei Tauer.

Gesundes **Roggenstroh-Häcksel**
3,25 M. ab hier u. 3,50 M. franko Thorn
verkauft **Block-Schönwalde** bei Fort 3.

Eisverkauf.

Auch monatlich zu abonniren bei

J. Schlesinger.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen findet in meiner Buchdruckerei als **Lehrling** eine Stelle.

C. Dombrowski.

Lehrling

zur Erlernung der **Bäckerei** verlangt

Th. Rupinski, Thorn.

Einen unverheiratheten

Arbeiter

sucht von sofort **Georg Voss.**

Eine Aufwartefrau

oder **Mädchen** wird verlangt

Culmerstraße 306/7, 3.

1 Pferdestall zu verm. Gerstenstraße 134.

Krieger Verein.

Enthüllungsfeier des Standbildes Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Am. 8. Mai cr. 9½ Uhr vorm. sammeln sich die Kameraden Schillerstraße Nr. 410 zur Fahnenabholung.

Nachmittags 4 Uhr
im
Viktoriagarten

CONCERT.

Zum Schluß:
Schlachtmusik 1870/71
von der ganzen Kapelle des Regiments von Borcke.

Mitgliedern und deren Angehörigen freien Zutritt. **Nichtmitglieder 20 Pf. Eintritt.** Kinder frei. Demnächst **Tanz.**

Der Kommandeur.
Dr. Wilhelm.

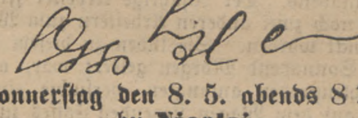
Anläßlich der Enthüllungsfeier des Denkmals Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. vereinigen sich die **Schulen** der **Mocker** zu einem

Kinderfeste

am **Donnerstag den 8. dieses Mts.** im **Wiener Café.** 2½ Uhr Abmarsch vom Schulhause aus, dann **Concert** der Pionierkapelle und Gesangsvorträge der Kinder. **Entree 10 Pf.** Kinder frei. Gäste willkommen. Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**

Handwerkerliedertafel.

Heute Mittwoch 8 Uhr.
Schützenhaus.



Donnerstag den 8. 5. abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

600 hohe Epheu

verkauft **C. Sonne,**
Bromberg, Gammstr. 26.

Treber

verkauft billig die
Brauerei in Podgorz.

Zwei gut erhaltene

Krankenwagen

billig zu verkaufen bei
W. Boettcher, Spediteur.

1 Rollwagen, ein- und zweisp. und ein **Grabgitter** preiswerth zu verkaufen.
Schmiedemeister **Zahn**-Jakobsvorstadt.

Ein 3rädriger **Kinderwagen** ist zu verkaufen Heiligegeiststraße 176.

Ein schw. **Neufundländer,** gut dressirt, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein kleiner gelber

Hund

(Mops) ist mir heute früh **entlaufen.** Bitte an mich abzugeben.

Knuth, Postsekretär.

Eine Wohnung in meinem neuerbauten Hause, 3. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. Preis inkl. Wasserleitung 650 Mk. **Georg Voss.**

Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Eine

herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtestraße 128. Zu erfragen bei Bäckermeister **Szczepanski.**

1 kl. Wohn. zu verm. 1 gut erhaltenes Pianino zu verkaufen Gerechtestraße 99.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstraße.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Luedtke,** Culmer Vorstadt.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Möbl. Wohn. m. Burschengel. z. v. Bache 49.

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129.

Die Hochparterre-Wohnung in meinem Hause Tuchmacherstraße 187/88, 8 Zim. u. Zub., sof. zu verm. **J. Frohwerk.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kafferösterei.

Stallung für 1 und 2 Pferde per 15./5. resp. 1./6. zu verm. **Theodor Taube.**

Opern-Ensemble in Thorn

Volksgarten.

Donnerstag den 8. Mai cr.

Don Juan.

Freitag den 9. Mai cr.

Viktoria - Garten.

Die Jüdin.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.